# Glaubenskrieg

MacPherson "The Pagan" & "The Preacher"

Allen Lesern, für die der Name MacPherson Guitars neu ist, sei gesagt, dass es sich um keinen Unbekannten der Gitarrenbaugemeinde handelt – speziell in der auf der britischen Insel beheimateten Szene ist Dan MacPherson ein Begriff. Und wer die erste Holy Grail Guitar Show in Berlin besucht hat, wird sich sicher an die akribisch gebauten Instrumente des gleichnamigen Briten erinnern.

Von Alexander Heimbrecht

as allerdings relativ neu ist, ist die Tatsache, dass Dan MacPherson Instrumente unter einem eigenen Label vermarktet, war er doch früher in erster Linie als Restaurator und Auftragsgitarrenbauer für die Industrie tätig, und zwar vor allem dann, wenn es um besonders hochwertige Instrumente ging. Ab und zu baute er eine "One-off" für einen Kunden aus seiner illustren Klientel – so gehören wohlklingende Namen wie die Shadows oder die Rolling Stones zu seiner Kundschaft, um nur einige Namen zu nennen. Seit einigen Jahren ist er nun sozusagen unter eigener Flagge unterwegs und fertigt in handwerklicher Bauweise Instrumente auf allerhöchstem Niveau.

### Kunsthändler

Mit diesem Anspruch sind die MacPhersons wie gemacht für das hochwertige Sortiment von Jürgen Kimmel, der in seinem Edelgitarren-Shop in Heilbronn in Baden-Württemberg seit gut einem Jahr Boutique-Instrumente vornehmlich aus Deutschland anbietet, bei entsprechender Qualität aber gerne auch die ein oder andere Fiedel von unseren europäischen Nachbarn importiert. Ein Blick auf die Webseite des noch jungen Ladens zeigt den konsequenten Anspruch des Besitzers ebenso wie eine angenehm "anders" ausgelegte Sortimentsgestaltung. Nicht "vintage", sondern eher "modern" lautet die Devise, nicht "konservativ", sondern "progressiv". Dass dem so ist, haben wir auf diesen Seiten mit der Präsentation der hauseigenen KML-Gitarrenlinie bewiesen, die vom schwäbischen Nachbarn Siggi Braun in Göppingen gefertigt wird.

## Kunstwerke

Nach der Vorrede widmen wir uns endlich den beiden Schmuckstücken, die uns Jürgen Kimmel freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Die Freude beginnt bereits beim Auspacken aus den Transport-Kartons, denn die Spider-Cases, die den beiden Edelgitarren als Zuhause dienen, sind federleicht, sehr robust und bestechen darüber hinaus durch ihre edle High-Tech-Optik. Ich habe selten ein so perfektes Gitarrencase gesehen. Dafür gibt es einen dicken Bonuspunkt. Dass die Gitarren perfekt gebaut sind, versteht sich vor dem Hintergrund des eingangs beschriebenen Werdegangs des Erbauers fast schon von selbst. Es sei dennoch erwähnt, dass selbst die allergrößten Pedanten unter den Guitar Aficionados wohl keine offenkundige Unzuläng-

ohne Kompromisse. Interessant wird es bei den



verbauten Hölzern. Die nach Angabe des Herstellers eher für den im Heavy-Bereich angesiedelten Musiker gedachte "Pagan" ist ja noch vergleichsweise konventionell konstruiert. Ein Ahornhals mit 24-bündigem Ebenholzgriffbrett und ein Body aus "Black Afara" sind recht gängige Geschichten. Wem der Name "Afara" nichts sagt, der sei beruhigt: "Afara" ist nichts anderes als ein weiteres Synonym für "Limba", das wir unter dem Namen "Korina" als vorzüglichen Werkstoff für den Gitarrenbau kennen und schätzen gelernt haben. Spannender wird es da schon beim Schwestermodell "Preacher", weil das, was wie Ahorn aussieht, gar keiner ist. Es handelt sich vielmehr um Platane, die ähnlich aussieht und über eine ähnliche Klangcharakteristik verfügt wie der ubiquitäre Ahorn. Ein Blick ins Wörterbuch zeigt, dass der britische Biologe zwar "Sycamore" bisweilen synonym mit "Rock Maple" (mithin also Bergahorn) verwendet, aber im konkreten Fall haben wir es wirklich mit einer Platane zu tun, lediglich die Griffbretteinfassung sowie die Inlays ebendort bestehen aus Ahorn! Die schwarze Hardware beider Instrumente verleiht ihnen zweifelsohne einen moderneren Auftritt, der einen flüchtigen Gedanken an Vokabeln wie "vintage" o. ä. gar nicht erst aufkommen lässt. Da sind wir gespannt, wie das wohl klingen mag.

## Kunststück

Der Marshall ist vorgeglüht, der geborgte Victoria ebenfalls – es kann losgehen. Schon nach wenigen Akkorden und Lead Lines wird klar, wie die Instrumente klanglich aufgestellt sind: "Transparenz" ist das Motto, unter das man den Ton beider Gitarren stellen könnte, obwohl sie natürlich recht unterschiedlich klingen. Doch der Reihe nach: Die "heidnische" Schwermetallklampfe taugt für viele Musikrichtungen, nicht nur für wie auch immer gearteten Metal. Korina erweist sich einmal mehr als Garant für ein superdurchsetzungsfähiges Mittenspektrum - mit dieser Klampfe geht man niemals unter im Bandkontext! Die Bareknuckle VH-2 und das Ebenholzgriffbrett addieren ein Sahnehäubchen an glitzernden Höhen, lediglich im Bassbereich fehlt mir persönlich zunächst das Fundament. Das ist allerdings nur zu Hause so, denn selbst wenn ich denke, ich habe den Bass am Amp weit genug rausgedreht, kommt unser Mischer bisweilen und fragt, ob ich die "wummerigen" Bässe ein Stück zurücknehmen kann. So wie hier, man muss es immer im Kontext sehen, was zu Hause vielleicht ein wenig dünn klingt, tönt mit der Band zusammen perfekt.





Zwei kleine Kritikpunkte kann ich mir dennoch nicht verkneifen. Das Hipshot Vibrato habe ich auf anderen Gitarren schon deutlich verstimmungsärmer arbeiten hören (bitte nachbessern, das ist nur eine Einstellungsgeschichte). Der zweite Punkt: Der grandiose, wirklich Stratesque Zwischenpositions-Tone der beiden inneren Humbucker-Spulen im Split-Modus klingt zwar phänomenal (in mir kommen Erinnerungen an meine Ibanez Petrucci auf, die ich in den 1990ern besaß), aber wenn ich vom Steg-Humbucker-Brett auf diesen wundervollen Clean-Tone umschalten will, muss ich neben dem Umschalten am Toggle-Switch noch an beiden

Potis ziehen, um die für jeden Pickup separat ausgeführte Split-Funktion zu aktivieren. Das dauert manchmal viel zu lange, um nicht die nächste "eins" zu verpassen! Wäre es meine Gitarre, würde ich den Toggle durch einen mit zwei Schaltebenen ersetzen (ich habe einen von Music Man als Replacement erhältlichen in der Ersatzteilkiste liegen), mit dem sich in der Zwischenposition genau jener superschöne Ton ohne irgendwelche zusätzlichen Schaltvorgänge aktivieren lässt. Genug kritisiert, die beiden Punkte tun dem hervorragenden Gesamteindruck, den die Gitarre hinterlässt, keinerlei Abbruch.

Wechseln wir von der heidnischen Metallerin zum gläubigen Prediger, dem Modell "The Preacher", und staunen zunächst ob des traumhaft schönen, mehrstreifig gesperrt ausgeführten Halses. Aber wir wollen ja jetzt etwas hören, also rein in den Amp. Und schon gibt es die nächste Überraschung, denn wer angesichts der beiden verbauten P90 glaubt, dass eine fette Mittenwalze im Stile einer alten Junior am Start ist, der liegt völlig daneben. Weniger fettes Fleisch findet sich im Ton der Gitarre, vielmehr ist auch hier ein spitzer Stachel geboten. Saftige, australisch geprägte Power-Chords sind nicht

unbedingt die Stärke der "Preacher". Aus meiner Sicht kommt sie mit ihrem wiederum sehr schlank und filigran ausgefallenem Klangbild (die Platane hat halt wie es scheint eine Menge an Höhen zu bieten) im Zusammenspiel mit einem deftig zerrenden modernen Rock-Amp im Stile eines Diezels oder Mesa Rectifiers perfekt zu Geltung. Je heftiger die Zerre, desto stärker naturgemäß die Nebengeräusche, das stört einen P90-Fan jedoch nicht. Dennis Hormes etwa meint sinngemäß: "P90 machen irre Krach, aber ich stehe halt auf diesen Sound." Das soll beileibe nicht heißen, dass die Gitarre nur laut kann, vor allem, wenn man die separat per Miniswitch aktivierbare Spulenanzapfung an den Start bringt. Man erhält auf diese Weise einen herr-





lichen "sparkly" Clean-Tone, der sich sogar, wenn Raum- und Modulationseffekte am Start sind, prima in Szene setzt.

#### **Fazit**

Dan MacPhersons Instrumente sind keine x-beliebigen Vertreter der Spezies E-Gitarre. Beide Gitarren verfügen über einen ausgeprägten Charakter und bringen einen absolut eigenständigen Ton mit, der in seiner Art nicht mit den gängigen Protagonisten im Gitarrenbusiness vergleichbar ist, auch dann nicht, wenn sie auf eine sehr traditionelle Formensprache zurückgreifen. Und das wiederum finde ich sehr gut, denn wer braucht schon eine weitere Kopie eines Klassikers? Hier weiß einer ganz genau, was er tut, und das macht er absolut perfekt.

## **DETAILS & INFOS**

**Hersteller:** MacPherson Guitars **Herkunftsland:** Großbritannien

Modell: "The Pagan"

**Hals-Korpus-Verbindung:** geschraubt **Lackierung:** Korpus Emerald Green, Hochglanz - Hals klar, seidenmatt

Mechaniken: Hipshot

Hals: Ahorn

**Griffbrett:** Ebenholz

Griffbrettradius: 9.5" -16" compound

**Inlays:** Abalone Dots **Mensur:** 25.5"

**Bünde:** 24 Jescar, Edelstahl **Korpus:** Black Afara aka. Korina **Elektronik:** 3-Weg-Toggle, 1x Volumen, 1x Ton (jeweils mit Push-Funktion für Coil-Split)

**Tonabnehmer:** Bareknuckle VH-2 **Brücke/Saitenhalter:** Hipshot Vibrato

**Hardware:** schwarz **Gewicht:** 3,4 kg **Preis:** 2.850 Euro

Modell: "The Preacher"

**Hals-Korpus-Verbindung:** eingeleimt **Lackierung:** Denim Blue, seidenmatt

Mechaniken: Hipshot Hals: Platane

**Griffbrett:** Rocklite

Griffbrettradius: 9.5" -16" compound

Inlays: Ahorn Mensur: 25" Bünde: 22

Korpus: geflammte Platane, einteige Elektronik: 3-Weg-Toggle, 1x Volumen, 1x Ton, 2 Minischalter für Coil-Tap Tonabnehmer: Gemini "Werewolf" Brücke/Saitenhalter: Schaller Roller Bridge

und Stop Tailpiece Hardware: schwarz Gewicht: 3,8 kg Preis: 4.400 Euro

**Zubehör (beide Instrumente):**Werkzeugset, Gurt, Luxuskoffer **Vertrieb:** Kimmel Music, Heilbronn

www.macphersonguitars.com www.kimmel-music.com

Anzeige